

Balkon- und Sitzplatzverglasung

Fo ba Febatec
 3603 Thun
 033 225 30 80
 www.febatec.ch

Walliser Bote

Sigrid Fischer-Willa Oskar Freysinger Nicolas Voide

Die Wahl der Freiheit
 In den Staatsrat

www.1815.ch

Redaktion Telefon 027 948 30 00 | Abo-service Telefon 027 948 30 50 | Mediaverkauf Telefon 027 948 30 40

Auflage 20 554 Expl.

Wallis
«Spycher» zu
 Befindet sich Schreiber Brogli wegen des Briger Nachtclubs in einem Interessenkonflikt? | Seite 5

Ausland
Neustart
 In der Rede vor dem Kongress war US-Präsident Trump um persönliche Töne bemüht. | Seite 21

Sport
Cup-Festtag
 Der FC Sitten spielt heute im Cup gegen Kriens, wo Werner Baumgartner Präsident ist. | Seite 15

INHALT

Wallis	2 – 13
Traueranzeigen	12
Sport	15 – 19
Ausland	21/23
Schweiz	23/25
Wirtschaft/Börse	24
TV-Programme	26
Wohin man geht	27
Wetter	28

Sitten | Die Regierungsratswahlen versprechen Spannung. Der Wahlkampf war unterhaltend

Alles ging drunter und drüber

Am Sonntag fällt bei den Walliser Staatsratswahlen eine erste Entscheidung. Ein Rückblick auf den Wahlkampf zeigt: derart turbulent gings selbst im Wallis vor Regierungsratswahlen noch nie zu.

Die Hauptdarsteller wechselten sich fast wöchentlich ab. Mehrmals im Brennpunkt stand Christophe Darbellay. Nach den Vorwahlen der CVP Unterwallis als grosser Sieger, später durch seine aussereheliche Eskapade. Die CVPO griff freiwillig erst gar nicht ins Geschehen ein.

Die SP zerfleischte sich lange Zeit selbst. Später demonstrierte man dann Einigkeit. Der Schuss könnte aber trotzdem nach hinten losgehen.

Bei der SVP überraschte Freysinger seine Gegner mit Nicolas Voide, den er überraschend in sein rechtsbürgerliches Boot nahm. Und für die FDP scheint mit dem «unbekannten» Duo die Rückkehr in die Regierung unmöglich. | **Seiten 8 und 9**



Entscheidung in drei Tagen. Wahlplakate in der Walliser Kapitale.

FOTO KEYSTONE

KOMMENTAR

Nie mehr wie zuvor?

Die Partei werde nie mehr die gleiche sein wie zuvor. Nicolas Voide habe der CVP nicht nur in den Rücken, «sondern mitten ins Herz» geschossen. Serge Métrailler, Präsident der Unterwalliser CVP, fand drastische Worte nach Bekanntwerden der Dissidenten-Kandidatur des konservativen Ur-CVP'ers. Métrailler wollte die eigenen Reihen baldmöglichst wieder schliessen und die Wählerbasis aufwecken. Ob und wie ihm dies gelungen ist, wird sich am kommenden Sonntag ein erstes Mal zeigen. Ob die CVP nach den Wahlen tatsächlich eine andere sein wird? Klar ist heute schon, dass ihr die stabilisierende Rolle im Parlament nach dem Mehrheitsverlust abhandeln kam. Und der Vorwurf, dass sie mit drei Mandaten in der Regierung übervertreten sei, wird in der allgemeinen Unruhe häufiger und lauter geäussert. Entscheidend aber wird sein, wie lange sich die Christdemokraten weiterhin von den beiden Polen vor sich her treiben lassen wollen. «Mitte-links», «links», «wankelmütige Slalomfahrer» – solchen Vorwürfen gilt es nicht mit irgendwelchen Rankings und Smart-Vote-Spiders entgegenzutreten, sondern mit einer klaren, bürgerlichen Politik. Falls es die Dreier-Liste packen sollte, ist es an den C-Vertretern, die Verantwortung in der Regierung zu übernehmen. Wird Voide auf Freysingers Liste in die Regierung getragen, wirds im Parlament nämlich endgültig ungemütlich. Und Métrailler bekäme Recht: Die CVP wäre nicht mehr die gleiche wie zuvor.

David Biner

Wallis/Graubünden | Truner Wolf provoziert Reaktionen

Wolfsriss im Schafstall



Wolfsopfer Schaf. Jetzt sind die Nutztiere selbst im Stall nicht mehr sicher.

FOTO WB

Bauernverband und Regierung des Kantons Graubünden wollen nach einem Wolfsriss in einem Schafstall mehr Handlungsspielraum. Die Walliser Wolfsgegner freud diese Offensive.

«Wir wollen die Regulierung des Wolfsbestands selbst in die Hand nehmen können», fordert der zuständige Bündner Regierungsrat Mario Cavigelli nach dem jüngsten Zwischenfall in Trun. Dieser Verantwortung werde man schliesslich auch bei einem anderen geschützten Tier, dem Steinbock, gerecht. Den Schutz der Grossraubtiere sehen die Bündner aber trotzdem weiterhin differenzierter als die Walliser. | **Seite 3**

Visp | Wohnüberbauung Bäret

Grundsteinlegung



Spatenstich. Walter Fux, Geschäftsleiter der Pensionskasse der Lonza, bei der Grundsteinlegung.

FOTO WB

Gestern Vormittag erfolgte im Visper Wohnquartier Bäret die symbolische Grundsteinlegung zur gleichnamigen Wohnüberbauung.

Auf dem 6500 Quadratmeter

grossen Grundstück werden sechs Wohnblöcke mit 68 Wohnungen – mehrheitlich Kleinwohnungen – realisiert. Bauherrin ist die Pensionskasse der Lonza, die rund 25 Millionen Franken in diese Grossüberbauung investiert. | **Seite 2**



Grossräte Westlich Raron: Prisca Salzmann, Isidor Burkhardt, Romano Amacker, Diego Schmid

Suppleanten Westlich Raron: Helmut Bammatter, Arnold Gruber, Lukas Jäger, Gabriel Ammann, Martin Giachino, Jürgen Schnyder, Daniel Varonier

Grossräte Leuk: [Empty]

Suppleanten Leuk: [Empty]

SVP Grossratswahlen 2017

Mut zur Freiheit

Liste **3** **Bezirk Westlich Raron** **Bezirk Leuk**

www.svpo.ch

Wolf | Regierung und Bauernverband im Kanton Graubünden fordern Sanktionsmöglichkeiten

Die Front gegen den Wolf wächst

CHUR/WALLIS | Jetzt legen im «Kampf gegen den Wolf» auch die Bündner eine Schippe drauf. Anlass ist ein Riss in einem Schafstall in Trun. Damit hat sich im Jagdverhalten des Wolfs in der Schweiz eine neue völlig Dimension eröffnet.

THOMAS RIEDER

Vor zehn Tagen wagte sich ein Wolf im bündnerischen Trun bis in einen Stall vor – und riss dort ein einjähriges Schaf. Der «Truner Wolf» überwand dabei die untere Hälfte einer Stalltüre. Zuvor war er schon gesichtet worden, wie er Elektrozäune übersprang, die bekanntlich zum Herdenschutzkonzept zählen. Diese neue Dimension ruft nach Massnahmen, sagt der zuständige Bündner Regierungsrat Mario Cavigelli (CVP). «Wir fordern von Bern, dass die Kompetenzen zur Regulierung

des Wolfsbestands an die Kantone abgetreten werden», sagt Cavigelli. Aus Sicht des promovierten Juristen müsste das problemlos möglich sein, «denn wir regulieren im Bündnerland – wie anderswo – die Bestände anderer geschützter Tiere wie etwa den Steinbock auch eigenständig.» Die konkrete Ausgestaltung der kantonalen Möglichkeiten sei in intensiven Gesprächen zu diskutieren, sagt Cavigelli. «Aber wir brauchen an der Front mehr Flexibilität.» Bei Problemtieren müsse man sofort handeln können und nicht jedes Mal warten, bis in Bern ein langwieriges Prozedere durchgespielt sei.

Bündner weniger resolut als die Walliser

Die Bündner sind in dieser Frage bekanntlich seit jeher weniger resolut als die Walliser. Vielleicht auch deshalb, weil sie mit dem Calanda-Rudel schon längere Erfahrungen haben. So wird der Schutzstatus des Wolfs von der Kantonsregierung in Chur nicht infrage gestellt. Eine Initiative «à la Valais» unter dem Motto «Wolf. Fertig lustig!» ist dort genauso wenig ein Thema wie die Kündigung der Berner Konvention, welche den Status des Wolfs als «streng geschützt» definiert. Cavigelli begründet diese Haltung auch damit, «dass wir relativ wenig Risse von Nutztieren hatten». Das hat sich seit Anfang Jahr verändert. Gezählt wurden im Bündnerland seither 30 Schafrisse und mit dem Vordringen des Wolfs in Gebäude hat sich die Meinung nun gedreht. Der Truner Wolf überschritt hier eine Grenze.

Nicht jeden Abschuss beschwerdefähig machen

Diese Meinung wird auch vom Bündner Bauernverband geprägt. Er verlangt in einem Brief an die Regierung in Chur, dass Tiere wie der Truner Wolf erlegt werden können. In diesem Sin-

ne rasch und eigenständig handeln zu können verlangt die Bündner Regierung ihrerseits diese Woche in einem Schreiben an den Bund, wie die Zeitung «Südostschweiz» am Dienstag berichtete. Grundtenor: «Schadenstiftende Tiere muss man umgehend erlegen können. Die Abschüsse sollen nicht jedes Mal beschwerdefähig gemacht werden», sagt Cavigelli gegenüber dem WB. Im Übrigen unterstützen die Bündner die Motion ihres Ständerats Stefan Engler (CVP). Diese fordert, eine Wolfspopulation unabhängig von einem Schaden dezimieren zu können, um die Bildung von Rudeln zu verhindern. Das alles tönt im Vergleich zu den Walli-

ser Wolfsgegnern immer noch sehr moderat. Trotzdem zeigen sich die Walliser hocheifrig, «dass jetzt auch die Bündner verstärkt gegen den Wolf auf Gas drücken». Das zeigen entsprechende Kommentare in den sozialen Medien. Aus dieser Ecke ist klar: Mehr Support gegen Bundesbern ist immer willkommen.

Wo kein Wolf, da keine Bedenken

Die Anliegen aus dem Wallis tönen bekanntlich entschlossener. Die Ständesinitiative «Wolf. Fertig lustig!» fordert eine Kündigung der Berner Konvention mit anschliessendem Wiedereintritt unter veränderten Be-

dingungen – also mit gestrichener Schutzklausel. Zudem soll das Jagdgesetz den Wolf bejagbar machen. Diese Anliegen sind vor gut einem Monat von der zuständigen Kommission des Ständerats vorerst auf Eis gelegt worden. Abgelehnt wurde im Ständerat bereits im März 2016 die Motion Rieder, welche die ganzjährige Bejagung des Wolfs forderte.

Die Motion Engler findet dagegen im Parlament immer mehr Befürworter. Das hat auch damit zu tun, dass sich der Wolf in den letzten Monaten zunehmend ausbreitete. Je mehr Regionen direkt mit Wolfspopulationen in Berührung kommen, desto mehr Gegner wird

das Grossraubtier erhalten. Eine am 17. Februar 2017 zu diesem Thema veröffentlichte Studie der Universität Zürich hätten sich die Forscher jedenfalls sparen können. Es wird niemanden überrascht haben, dass der Wolf vor allem dort eine hohe Akzeptanz hat, wo er (bisher) nicht auftaucht(e), also im Mittelland und im Jura.

Dort herrscht logischerweise auch relativ wenig Verständnis für die Ängste und Sorgen der Bevölkerung, in deren Lebensraum sich der Wolf breitmacht. In diesen Regionen kommen immer stärker die Fragen von persönlicher Sicherheit und Verteidigung des Eigentums auf den Prüstand.



Sprung durch die Tür. Bauer Mathias Decurtins zeigt bei seinem Stall in Trun, wo sich ein Wolf Zutritt zu seiner Herde verschaffte und ein einjähriges Schaf riss. Das Jagdverhalten gerät damit in eine neue Dimension. FOTO SÜDOSTSCHWEIZ/DENISE ALIG



«Wir wollen den Wolfsbestand in eigener Verantwortung regulieren können»

Mario Cavigelli, Regierungsrat Kanton Graubünden

ANZEIGE

Eine exklusive Brille muss nicht teuer sein. Brille: **Fielmann**.

Fielmann zeigt Ihnen die ganze Welt der Brillenmode – zum garantiert günstigsten Preis. Denn Fielmann bietet Ihnen die Geld-zurück-Garantie. Sehen Sie das gleiche Produkt noch 6 Wochen nach Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann die Ware zurück und erstattet den Kaufpreis.

Moderne Komplettbrille mit Einstärkengläsern, 3 Jahre Garantie. **CHF 47.50**

Sonnenbrille in Ihrer Stärke Metall oder Kunststoff, Einstärkengläser, UV-Schutz, 3 Jahre Garantie. **CHF 57.50**

www.fielmann.com

fielmann

Brille: Fielmann. Internationale Brillenmode in Riesenauswahl zum garantiert günstigsten Preis. Mehr als 700x in Europa. 37x in der Schweiz. Auch in Ihrer Nähe: **Brig**, Simplon Center, Kantonsstrasse 58, Telefon: 027 922.46.00; **Sion**, Avenue du Midi 10, Telefon: 027 324.43.50. Mehr unter **www.fielmann.com**